

# Perspektiven auf Migration und Re-Integration in Marokko

Studienreise im Rahmen des Projekts „Bildungsbrücken bauen“

Von **Susanne Hassen**

Im Rahmen des DVV-Projekts „Bildungsbrücken bauen“ reisten im Oktober 2019 zwölf Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für eine Woche nach Marokko. Der Studienfahrt vorausgegangen war eine zweitägige Fortbildung, die den Umgang mit interkulturellen und psychosozialen Herausforderungen im Unterricht mit rückkehrinteressierten Geflüchteten in den Fokus rückte. Vor diesem Hintergrund sollte der Aufenthalt in Marokko die Möglichkeit bieten, Gelerntes noch einmal zu hinterfragen sowie einen Perspektivwechsel vorzunehmen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich zudem bereits im Rahmen des Vorgängerprojekts „Curriculum interculturALE“ intensiv mit der Erwachsenenbildung für Geflüchtete auseinandergesetzt.

*In der Frauenkooperative Ben Karich werden marginalisierte Frauen durch einkommensschaffende Maßnahmen gestärkt*



## Bildungsarbeit von DVV International in Marokko

Die Rundreise von der Hauptstadt Rabat nach Tanger, über Ben Karich und Fès zurück nach Rabat, bot den Teilnehmenden einen Einblick in die Bildungsarbeit mit Rückkehrer\*innen aus Europa sowie Migrantinnen und Migranten aus der Subsahara-Zone. Begrüßt wurde die Gruppe von Dr. Said Doukali, Mitarbeiter des DVV International Büros in Marokko. Er stellte beim ersten Kennenlernen die Projekte vor, die DVV International in Marokko durchführt und verantwortet. Dazu gehört neben dem RNO-Projekt vor allem die „Université pour tous“ („Universität für alle“), die sich am vhs-Konzept orientiert. Ihr Schwerpunkt sind Alphabetisierungskurse, die vor allem auch für marginalisierte und vulnerable Gruppen – ein Großteil davon Frauen – angeboten werden. Gestartet wurde 2013 mit drei Standorten; heute sind es bereits neun.

## Stationen der Bildungsarbeit in Marokko

Auf ihrer Reise begleitete die Gruppe Mehdi Lahlou, Leiter des Projekts „Returning to New Opportunities“ (RNO) – das von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) gefördert wird – und das Ziel verfolgt, rückkehrende Geflüchtete aus Deutschland

*„Marokko verfolgt zunehmend einen humanitären Migrationsansatz und bietet soziale und ökonomische Unterstützungsleistungen für Migrant\*innen an.“*

bei ihrer Re-Integration zu unterstützen. Mehdi Lahlou gab fachkundig und redegewandt Auskunft über die Situation im Land und über die Anstrengungen in der Erwachsenenbildung.

Weitere Eindrücke gewann die Reisegruppe beim Besuch des Migrationsministeriums. Marokko verfolgt zunehmend einen humanitären Migrationsansatz und bietet soziale und ökonomische Unterstützungsleistungen für Zugewanderte an. Dieser Ansatz wird vom Globalen Migrationspakt von 2018 gerahmt.

Ein Besuch an der staatlichen Universität in Rabat stand ganz im Zeichen des Austausches. Eine Diskussion mit Studierenden des kommunikationswissenschaftlichen Masterstudiengangs „Media and Migration“ („Medien und Migration“) gab Aufschluss darüber, dass Marokko aufgrund seiner geopolitischen Lage ein Land ist, das von Menschen aus zahlreichen afrikanischen Staaten südlich der Sahara durchquert wird, mit dem Ziel, nach Europa zu gelangen. Dies stellt das Königreich vor eine Vielzahl von sozialen, wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Herausforderungen. Migration wird in Marokko dennoch als Chance begriffen. Wichtig ist dafür, Kommu-

nikation und interkulturelle Verständigung zwischen Einwohnern, Migrantinnen und Migranten sowie jenen zu ermöglichen, die auf der Flucht nach Europa sind. Dazu werden – unter anderem auch von DVV International – Programme angeboten. Bei diesen geht es in einem Modul um das Erlernen der Sprache Darija, des marokkanischen Arabisch. Dies wird anhand von für die Alltagsbewältigung wichtigen Themen sowie soziokulturellen Themen wie Geschichte, Menschenrechte und Kultur vermittelt. Ein zweites Modul befasst sich mit dem Bildungssystem. In weiteren Schritten geht es um die Vermittlung praktischer Kompetenzen und Betriebspraktika. Sie sollen Flüchtenden und Zugewanderten ermöglichen, einen eigenen Lebensunterhalt zu verdienen, und sich damit in den marokkanischen Arbeitsmarkt einzugliedern.

### Schwieriger Zugang zum formalen Arbeitsmarkt

Die Schwierigkeit der Integration Geflüchteter in den Arbeitsmarkt wurde der Reisegruppe bei ihrem Besuch eines Integrationskurses der kirchlichen Organisation TAM in Tanger bewusst. Hier wird die (Umgangs-)Sprache nur phonetisch gelehrt, denn im Kurs sitzen sowohl Menschen ohne Bildungserfahrung als auch solche mit akademischen Abschlüssen. Der Zugang zum formalen Arbeitsmarkt bleibt vielen Teilnehmenden auch nach dem Kurs verwehrt. So üben die Absolventinnen und Absolventen danach trotzdem häufig einfachste Jobs in Hotel oder Gastronomie aus.

Von einem positiven Beispiel für die Integration marginalisierter Frauen in den marokkanischen Arbeitsmarkt konnten sich die Reisenden bei einem Besuch einer Frauen-Kooperative in Ben Karich nahe Chefchaouen überzeugen. Dort arbeiten Frauen unter

dem Dach der „Université pour Tous“ Tétouan. In Eigenregie weben und nähen sie Textilien wie traditionelle Tücher, Tischwäsche oder Kleidung. Sowohl die Verwaltung als auch die Finanzen liegen dabei in ihrer Verantwortung. Die Kooperative mit dem Namen „Baum voller Früchte“, an der die Frauen sich mit kleinen Beträgen auch selbst beteiligt haben, dient der Stärkung der Eigenkompetenz von Frauen aus der Region.

Im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der marokkanischen Arbeitsagentur „ANAPEC“ wurde der Fokus dann verstärkt auf das Thema Rückkehr gelenkt. In Zusammenarbeit mit der GIZ werden dort Kurse für Zurückgekehrte aus Deutschland angeboten, um diese bei der beruflichen und sozialen Re-Integration zu unterstützen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Existenzgründung. Im Zentrum steht auch die psychosoziale Begleitung der – bisher noch wenigen – Rückkehrenden, um mit eventuell bestehenden Traumatisierungen und den nicht immer einfachen Bedingungen einer Rückkehr ins Heimatland besser umgehen zu können.

### Austausch mit marokkanischen Lehrkräften

Den Abschluss der Studienreise bildete ein Nachmittag in der „Université pour Tous“ Fès, in dem sich marokkanische Lehrkräfte und Geflüchtete aus dem RNO-Projekt mit der Reisegruppe austauschten. Trainerinnen und Trainer aus der Reisegruppe stellten Lehr- und Lernmaterialien des Projekts „Bildungsbrücken bauen“ vor. Anschließend wurde in verschiedenen Runden lebhaft zu Herausforderungen und Erfolgen der Re-Integration diskutiert. Hierbei wurde deutlich, dass weitere Austauschformate zwischen den deutschen und marokkanischen Trainerinnen und Trainern erwünscht sind.

Quasi „umrahmt“ wurde die Reise zum einen von der Sprachvielfalt – Französisch, Arabisch, Englisch und Deutsch wechselten sich bunt miteinander ab – und zum anderen von dem wunderbaren marokkanischen Essen, das jeden Tag in seiner Vielfalt genossen werden durfte. Spaziergänge in den einzelnen Reiseorten boten einen ersten Eindruck von der Schönheit und Vielfalt des Königreichs Marokko. Die Thematik der Rückkehr von Geflüchteten in ihre Herkunftsländer wurde durch den Perspektivwechsel, den diese Reise den Teilnehmenden ermöglichte, wirkungsvoll ergänzt. Dies dürfte in den nachfolgenden Seminaren inhaltlich intensiv weiterwirken.

### Das Projekt

Seit Januar 2018 bietet der DVV gemeinsam mit Volkshochschulen bundesweit Weiterbildungskurse für Geflüchtete an, die eine Rückkehr in ihr Herkunftsland in Betracht ziehen. In den Kursen werden Teilnehmende psychosozial begleitet und im Rahmen einer Kompetenzfeststellung und Stärkenanalyse gecoacht.

Weiterhin lernen sie praktische Fertigkeiten, zum Beispiel in den Bereichen Pflege, Kochen, Nähen, Tourismus, EDV etc., die ihnen den beruflichen Wiedereinstieg im Herkunftsland erleichtern sollen.

Für die Lehrkräfte des Projekts hat DVV International auf Basis der Erfahrungen in der Auslandsarbeit eine Fortbildung entwickelt.

Mehr Informationen zur Lehrkräftefortbildung sowie Lehr- und Lernmaterialien finden sich auf: <https://www.dvv-international.de/materialien/bildungsbruecken-bauen/>



Geflüchtete aus Sub-Sahara Afrika erlernen das marokkanische Arabisch Darija



Susanne Hassen ist Journalistin und als Trainerin für Interkulturelle Kompetenz (Xpert CCS®) Trainerin im Projekt „Bildungsbrücken bauen“ des DVV.